

Daniel Cyranka

II.3 Was ist Esoterik?

1 Ausgangspunkt

Was ist **Esoterik**? Wer die Frage nach Esoterik heute stellt oder gestellt bekommt, gerät schnell in Verlegenheit. Die heutigen Ausdrücke „Esoterik“ oder „esoterisch“ bezeichnen Praktiken, Vorstellungen, Texte, Artefakte, Orte, Menschen oder Gruppen, die sehr gegensätzlich repräsentiert werden. Sie gelten entweder als obskur, versponnen bzw. verdächtig oder als weitsichtig, ganzheitlich und im guten Sinne alternativ. Die Antwort auf die Frage, was Esoterik sei, ist also nicht leicht zu geben, schon weil es grundsätzlich um Erkenntnis- respektive Wahrheitsansprüche und deren Bestreitungen geht. Esoterik ist umstritten.

Die wissenschaftliche Erforschung dieser heutigen Esoterik befasst sich mit einem weiten Feld, das unterschiedlichste Phänomene hervorbringt. Die Spannweite reicht von Naturheilkunde über geistiges Heilen bis zu anthroposophischer Medizin; von esoterischer **Kosmologie** über Tarot bis Channeling und von religiösen oder philosophischen oder wissenschaftstheoretischen Themen bis zu rechts-populistischen und antisemitischen Verschwörungsideologien. Ein inhaltlicher Kern lässt sich in den hybriden und fluiden Positionierungen, die meist im Gegenüber zu Religion und zur (Natur-)Wissenschaft erfolgen und in deren Unterlaufen oder Überbieten bestehen, nicht ausmachen.

Die Herausforderung besteht also darin, ein Phänomen religionswissenschaftlich zu erfassen, dem sich kein klar definierter inhaltlicher Kern zuordnen lässt. Esoterik ist ein umstrittener Ausdruck für Umstrittenes. Esoterik erweist sich bei näherer Betrachtung als so etwas wie ein Beziehungsausdruck, als eine Verhältnisbestimmung zwischen diversen Positionierungen im Spannungsfeld von Religion und Wissenschaft. Auch diese sind umstritten. Es handelt sich nicht um einen Vergleich diverser disparater Ausdrücke, sondern vielmehr um einen Zusammenhang, um eine **Verflechtung** und gegenseitige Abhängigkeit. Fragt man nach Esoterik wird eine Verflechtung mit Religion und Wissenschaft sichtbar, die Bezeichnungen bilden einen Zusammenhang (zu **Relationalität** siehe den Beitrag von Schrode und Spies in diesem Band). Somit wird zu fragen sein, in welchen Auseinandersetzungen so etwas wie „Esoterik“ benannt, erzeugt und abgegrenzt wird. Es ist zu untersuchen, wie jeweils konkret Bedeutung entsteht. Das schließt die eingangs beschriebene Umstrittenheit von Esoterik nicht aus, sondern eben gerade konzeptionell ein. Die umstrittene Streitbarkeit von „Esoterik“ zeigt sich an heutigen Auseinandersetzungen, die mit dem Thema Esoterik verwoben sind, von Impfdebatten über „Lichtnahrung“ bis zu antisemitischen oder an-

tjesuitischen Verschwörungserzählungen und offensiver Wissenschaftsfeindlichkeit resp. Alternative Facts. Daraus ergibt sich eine zweifache Aufgabe. Zum einen gilt es, dieses heutige **Diskursfeld** konzeptionell genauer zu fassen. Zum anderen ist zu fragen, welche historische Vorgeschichte sich dieser heutigen Situation zuordnen lässt und wie sich eine kritische Historisierung zur geschichtlichen Selbstverortung heutiger esoterischer Entwürfe verhält.

2 Ein analytisches Dreieck zur Beschreibung heutiger Esoterik

Um Esoterik im Rahmen ihrer heutigen Umstrittenheit genauer zu beschreiben, hat sich aus meiner Sicht ein analytisches Dreieck als hilfreich erwiesen, das die Allgemeinbegriffe „Religion“, „Wissenschaft“ und „Esoterik“ in Beziehung setzt (Abb. II.3.1.). Sie befinden sich je „in einer Ecke“ des Modells. Jede der drei Ecken steht für dynamische Positionierungen gegenüber den anderen Ecken, die in Überbietung oder Ablehnung bestehen, ohne die jeweils Anderen aber nicht verständlich sind. Religion verhält sich zu (Natur-)Wissenschaft, und Esoterik verhält sich zu beiden wie diese auch zu ihr. Die jeweils beiden anderen Ecken erweisen sich somit als ebenfalls konstitutiv, denn mit der Abgrenzung zu den beiden anderen Größen oder mit deren Überbietung entsteht die Bedeutung (Laclau 2006).

Überbietung: Esoterik erscheint als wahre (nicht-westliche, nicht-dogmatische, nicht-missionarische und so weiter) Religion oder als Überbietung von etablierter Religion und Kirche in einem zeitgemäßen, der (Natur-)Wissenschaft kompatiblen Sinn. Esoterik wird somit als wahre, eigentlich kritische Wissenschaft bzw. als Überbietung eines als materialistisch abqualifizierten Paradigmas apostrophiert.

Ab- oder Ausgrenzung: Esoterik wird als Unsinn, Betrug, Pseudoreligion oder Pseudowissenschaft, jedenfalls nicht als Religion oder als Wissenschaft klassifiziert und ausgegrenzt.

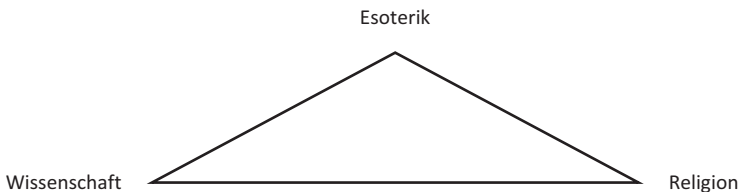


Abbildung II.3.1: Das relationale Dreieck aus Esoterik, Religion und Wissenschaft.

Dieses Dreiecksverhältnis lässt sich nun auf verschiedene Weise durchspielen. In der oberen Ecke des Dreiecks verschmelzen Religion und (Natur-)Wissenschaft in der „Esoterik“, die sich zu beiden verhält, und damit auch zu dem Verhältnis von Religion und (Natur-)Wissenschaft untereinander. Es geht es um die konkrete Wahrnehmung von Auseinandersetzungen, die sich zwischen Esoterik, Religion und (Natur-)Wissenschaft abspielen. Grundlinien dieser Auseinandersetzungen sollen hier skizziert werden. Sie funktionieren jeweils in mehrere bzw. aus mehreren Richtungen gleichzeitig.

- Die genannte Ausgrenzung der Esoterik als Betrug, als Aberglaube und Pseudowissenschaft, jedenfalls nicht als Religion oder als Wissenschaft kann aus der Ecke der Religion wie auch aus der Ecke der Wissenschaft formuliert werden. So werden zwei Eckpunkte gegenüber dem dritten miteinander verbunden.
- Die esoterische Ausgrenzung der (etablierten) Religion als Offenbarungsbehauptung (Betrug), als dogmatisch unzeitgemäß aber auch als wissenschaftshörig und materialistisch und damit blind für die postulierte andere, die unsichtbare geistige Welt kann auch in eine Überbietung umschlagen, die bessere Religion zu sein. So werden wiederum zwei Eckpunkte gegenüber dem (hier ungenannten) dritten kritisch oder affirmativ miteinander verbunden.
- Aus der Ecke der Wissenschaft können beide, Religion und Esoterik als wissenschaftlich unhaltbar ausgegrenzt werden. Gegen die Esoterik kann noch Betrug oder Pseudowissenschaftlichkeit dazu kommen, gegen die etablierte Religion (Kirchen) noch staatliche Privilegien und andere Machtfragen. Wissenschaft kann die Welt besser erklären als Heilige Schriften, (dogmatische) Lehren, Offenbarungen oder Geisterseherei. So werden wiederum zwei Eckpunkte miteinander verbunden und abgelehnt.
- Die Überbietung der Wissenschaft durch die Esoterik erscheint zugleich als eine Überbietung des Materialismus. Dieses Argument kann gleichzeitig gegen Religion gewendet werden, die als materialistisch, nicht-geistig/geistlich oder gewissermaßen als religiös-spirituell unzureichend abqualifiziert wird. So werden zwei Eckpunkte miteinander verbunden und überboten.
- Aus der Ecke der Religion kann Esoterik nicht nur als Pseudowissenschaft, sondern auch als falsche Religion oder als Aberglaube ausgegrenzt werden. So werden zwei Eckpunkte miteinander verbunden, um den dritten zu überbieten – Wissenschaft wird von Religion in Anspruch genommen.

Es wird mithilfe eines solchen Modells deutlich, wie die „Ecken“ Religion, (Natur-)Wissenschaft und Esoterik sich gegenseitig konstituieren. Dabei ist nicht zu übersehen, dass Esoterik eine wesentliche Rolle im heutigen Diskurs um Religion und

Wissenschaft spielt. Eine binäre Aufteilung in Rationalität vs. Irrationalität vereinfacht dieses dynamische Ausgrenzungs- und Überbietungsgeschehen und weist der Esoterik eine grundsätzliche Sonderstellung zu, anstatt dieses Thema verflechtungsgeschichtlich mitzubearbeiten. Grundsätzlich geht es in diesen Auseinandersetzungen um die Frage, wie Erkenntnis möglich und Aussagen legitimierbar sind. Sie werden als wahr oder falsch, vernünftig oder wahnsinnig, als erlaubt bzw. geboten oder verboten taxonomiert (Foucault 2017). Das gilt für Wissenschaft genau wie für Religion, wie auch für Esoterik.

Eingangs wurde betont, dass Esoterikforschung sich mit den unterschiedlichsten Themen befasst. Wie kann im Alltag mit so widersprüchlicher Vielfalt umgegangen werden?

3 Esoterik als Defizienzmarkierung

Zeit- und gesellschaftsdiagnostisch ist es vielleicht hilfreich, esoterische Positionierungen als Ausdruck von Unbehagen oder sachlich nachvollziehbarer Kritik an Religion, an (Natur-)Wissenschaft, an politischen oder gesellschaftlichen Umständen ernst zu nehmen, als Benennung eines Mangels, eines blinden Flecks oder einer Abwesenheit von etwas. Was jeweils benannt wird, mag ebenso strittig sein wie die dagegen positionierten Alternativen. Aber mit einer solchen Betrachtung können derartige Einlassungen, Texte oder Praktiken als so etwas wie „Defizienzmarkierungen“ mit Bezug auf (Natur-)Wissenschaft und Religion aufgefasst werden, die für Alltagsfragen, für gesellschaftliche sowie für politische Prozesse von Bedeutung sind. Es geht unter Umständen um heutige Themen oder Aspekte, die religiös oder wissenschaftlich vernachlässigt oder überlagert sind und darum eingeklagt werden. Ein prominentes Beispiel dafür ist das Thema „Reinkarnation“, das im globalen Religionsdiskurs fest verankert ist. „Reinkarnation“ erscheint als zentrales Thema heutiger Esoterik und Religion (vgl. Cyranka 2005, Cyranka 2021 sowie Bergunder in diesem Band). Das Thema besetzt eine Leerstelle, die zwischen materialistisch orientierten Wissenschaftskonzepten und **eschatologisch** entleerten Theologien auszumachen ist (Obst 2009). Und genau dieses Schweigen zum Thema Leben nach dem Tod ist die durch Reinkarnationshypothesen, -erzählungen oder -vorstellungen markierte Defizienz. Es lassen sich in Texten, die Reinkarnationsvorstellungen affirmativ vertreten, unterschiedliche Argumentationsarten zur Legitimierung des Themas finden, die sich jeweils als Alternativen auffassen lassen und hier als Thesen und an einem Beispiel vorgestellt werden.

These 1: Reinkarnationsvorstellungen seien so alt wie die Menschheitsgeschichte. Dies wird mit Textsammlungen aus der Kultur- und Religionsgeschichte belegt.

These 2: Reinkarnationsvorstellungen seien Kern einer ewigen, vernünftigen Philosophie, die im Zeitalter der Aufklärung wieder- bzw. neu entdeckt und begründet worden sei. Dies wird ebenfalls mit Textsammlungen belegt, die neben antiken Philosophen v. a. Namen, die für die Themen „Vernunft“ und „Aufklärung“ stehen sollen, enthalten.

These 3: Reinkarnationsvorstellungen bezögen sich auf eine andere, unsichtbare Welt, deren Existenz experimentell beweisbar sei. Dies wird mit Schilderungen von Nahtoderfahrungen und mit Rückerinnerungen an frühere irdische Existenzen belegt.

These 4: Reinkarnationsvorstellungen seien quantitativ sozialwissenschaftlich erhebbare Phänomene. Dies wird mit Antworten auf Fragen nach persönlichen Meinungen, Erfahrungen, Einstellungen oder mit Glaubensaussagen belegt.

Religionsgeschichte, Aufklärung, persönliche Erinnerungen und Erfahrungen sowie sozialwissenschaftlich vermessene Einstellungen werden oft miteinander kombiniert und sind weitgehend an die Stelle photographischer Beweise oder technischer Messverfahren getreten, die noch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein die Existenz einer „anderen Welt“ wissenschaftlich beweisen sollten. Als Beispiel sei die Kurzfassung eines esoterischen Standardwerkes genannt. Der Autor wird auf dem Umschlag des Taschenbuches als Religionsphilosoph sowie als einer der „nahmhaftesten Experten für spirituelle Philosophie“ im deutschsprachigen Raum, „insbesondere für die Wissenschaft der Reinkarnation“ vorgestellt (Zürrer 2005). Bereits die Einleitung enthält mehrere der genannten Elemente (vgl. These 1, 3 und 4; These 2 wird im Haupttext des Buches vertreten; vgl. Zürrer 2005, 100–110).

Gemäß aktuellen Umfragen glauben heute rund 70% der Bevölkerung im deutschsprachigen Raum an eine Weiterexistenz der Seele nach dem Tod, und bereits rund 35% glauben überdies, daß wir uns im Sinne der Wiedergeburt- bzw. Reinkarnationslehre neu verkörpern können. Dies beweist, daß der Reinkarnationsgedanke in unseren Breitengraden aufgehört hat, ein unhinterfragbares Glaubensbekenntnis oder ein fremdes Gedankengut zu sein. Er verläßt allmählich die esoterisch-religiöse Sphäre und ist dabei, in eine anerkannte empirische Theorie überzugehen. Denn auch immer mehr wissenschaftliche und parapsychologische Untersuchungen und Forschungsergebnisse legen seine Gültigkeit nahe, ebenso wie unzählige Fallbeispiele und Erlebnisberichte von Menschen mit konkreten ‚Wiedergeburtserinnerungen‘. Keine andere Theorie des Lebens ist instande, die Aussagen dieser Men-

schen einfacher und einleuchtender zu erklären als die Lehre der Reinkarnation. Diese wird zudem auch aus kulturhistorischer Sicht bestätigt. Denn die Überzeugung, daß unser menschliches Leben mit dem Tode des physischen Körpers nicht beendet ist, gehört zum universellen Urwissen der Menschheit und ist in der einen oder anderen Form in jeder zivilisierten Tradition zu finden. (Zürrer 2005, 7)

Wenn aus einer esoterischen Positionierung heraus etwas kritisiert wird, dann handelt es sich um ein „unhinterfragbare[s] Glaubensbekenntnis“ (Zürrer 2005, 7) respektive „die Religion“ (beziehungsweise „die Kirche“) und/oder „die Wissenschaft“, denen jeweils ein Mangel zugeschrieben wird. Derartige Kritik wird vielfach geübt: Man beachte „die andere Welt“ nicht, das Subjekt, das Immaterielle, das Übernatürliche, man sei eher machtbessenen und dogmatisch als argumentativ vernünftig etc. Esoterik erscheint auf diese Weise als Kirchen-, Religions- bzw. Wissenschaftskritik oder sie inszeniert sich als Überbietung von etablierter Religion und Wissenschaft oder – wie in unserem Beispiel – als „universelle[s] Urwissen der Menschheit“ (Zürrer 2005, 7). Die zitierte Einleitung illustriert einige der genannten Aspekte. Esoterische Positionierungen sind — wie oben erwähnt — ebenso vielfältig und inhomogen wie theoretisch, ethisch oder politisch ambivalent. Diese Hinweise auf blinde Flecken, die Defizienzmarkierungen, sind ernst zu nehmen, wenn man sich mit Religion, Wissenschaft und Esoterik in ihren gegenseitigen Verflechtungen beschäftigt und die globalen Bezüge heutiger Esoterik sichtbar machen möchte.

4 Historisierung heutiger Esoterik

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Vorgeschichte heutiger Esoterik zu ermitteln. Wie weit lassen sich die im analytischen Dreieck beschriebenen Spannungsverhältnisse historisch zurückverfolgen? Die heutige Esoterik beansprucht ungeachtet aller interner Differenzierungen meist eine *philosophia perennis*, eine ewige Philosophie zu sein, deren Wurzeln weit zurückreichen und oftmals mit der Antike assoziiert werden. Paradigmatisch sei hier die 1992 erschienene monumentale Geschichtserzählung *Histoire de l'ésotérisme et des sciences occultes* (Corsetti 1992) erwähnt. Solche Darstellungen lassen sich bis ins 19. Jahrhundert hinein auffinden, wie zum Beispiel folgende Publikationen illustrieren: die *Geschichte des Okkultismus* (Kiesewetter 1891–1896), die *Storia dello Spiritismo* (Baudi di Vesme 1896–1897) bzw. *Geschichte des Spiritismus* (Baudi di Vesme 1898–1900). Jüngere populärwissenschaftliche Einführungen in die Esoterik spiegeln dieses esoterische Selbstverständnis und verwenden *Esoterik* zum Beispiel als Benennung „vollkommenen Wissens“ (von Stuckrad 2004, 7 und öfter) oder *L'Ésotérisme* als Bezeichnung einer Denkform oder Geisteshaltung (Faivre 2001, 41 und öfter).

Die neuere Esoterikforschung zeigt jedoch auf, dass sich der heutige globale Diskurs, wie er im oben skizzierten analytischen Dreieck sichtbar wird, höchstens bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen lässt (Asprem und Granholm 2012, Bergunder 2020, Mukherjee 2024, Strube 2024). Diese Form der Historisierung versteht sich als Kritik an esoterischer **Historiographie**, für die Esoterik so alt wie die Menschheitsgeschichte oder zumindest antiken Ursprungs ist. Den Sachverhalt illustriert bereits ein Blick auf das Wort „Esoterik“ selbst. Als Substantiv ist Esoterik ein französischer Neologismus, eine Neuerfindung, die um 1830 als „*l'ésotérisme*“ (der Esoterismus) neben der älteren Bezeichnung „occultisme“ (Okkultismus oder okkulte Wissenschaften) erscheint (Strube 2016; Strube 2017). Im Englischen des 19. Jahrhunderts findet sich „esotericism“ (Esoterizismus), im Deutschen dagegen etwas schlichter „Esoterik“ (Hanegraaff 2005, 337). Mit diesem Hauptwort (Substantiv) wird etwas verdinglicht, **reifiziert**, also zu einer Sache gemacht, die nicht nur ein Attribut von etwas, sondern an sich selbst etwas ist — „die Esoterik“ (Asprem und Granholm 2012). Die Verwendung dieses reifizierenden Substantivs „Esoterik“ ist neben älteren Ausdrücken wie „Okkultismus“, „**Spiritismus**“, „Magie“ oder „**Mystik**“ seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu finden (zu einzelnen deutschsprachigen Vorläufern vgl. Neugebauer-Wölk 2010) und erlebt mit der Esoterikforschung seit den 1990er Jahren eine starke Konjunktur. Gleichzeitig mit Problematisierungen des Ausdrucks „Esoterik“ ist seine klassifizierende Verwendung zu beobachten (vgl. von Stuckrad 2004, 20–21 mit seiner Umschreibung und Verwendung als Bezeichnung „vollkommenen Wissens“ in der Kulturgeschichte seit der Antike; von Stuckrad 2004, 7 und öfter). Als weiteres Beispiel lässt sich in diesem Zusammenhang auf das bereits erwähnte Thema Reinkarnation verweisen. Ein Neologismus — „*la réincarnation*“ wird etwa zeitgleich mit dem Neologismus „*l'ésotérisme*“ im 19. Jahrhundert erzeugt. Dennoch wird Reinkarnation heute eher selbstverständlich als uraltes Menschheitsthema betrachtet, obwohl sich das Wort nicht länger als bis in das 19. Jahrhundert hinein zurückverfolgen lässt. Die Geschichtsschreibung zum Thema Reinkarnation nimmt seit dem 19. Jahrhundert diverse „Vorgeschichten“ in sich auf und transformiert Seelenwanderung, Palingenesie, Metempsychose und weitere Namen und Konzepte in den einen „Reinkarnationsdiskurs“ (Obst 2009, Cyranka 2021, vgl. Bergunder in diesem Band).

5 Globale Esoterik

Esoterik ist ein heute global verbreitetes Phänomen, und diese Beobachtung ist der Ausgangspunkt jeder Historisierung. Dies ließe sich an vielen Beispielen illustrieren, wie an der weltweit verbreiteten anthroposophischen Waldorfschulbe-

wegung (von Thailand über Israel bis Brasilien; vgl. die Waldorf World List 4/2024), am Thema Esoterik und Tourismus auf Bali (Suarsana 2020) oder am Zusammenspiel von **Religionisierung** des Politischen und esoterischer Parawissenschaften im postsowjetischen Russland (Umland 2023). Derartige Themen gehören in den Horizont religionswissenschaftlicher Esoterikforschung. Religion wird in der Religionswissenschaft in aller Regel als weltweites Phänomen klassifiziert, als globaler Diskurs. Gleiches gilt für die Esoterik.

Im Unterschied dazu wurde in der Esoterikforschung das Konzept einer „westlichen Esoterik“ etabliert. Esoterik wird hier zu einem „westlichen“ Thema erklärt, das kolonial-hegemonial „in den Osten“ (oder wohin auch immer noch) verbreitet worden sei. Eine solche Argumentation entspricht einer Religionswissenschaft, die als rein westliche Unternehmung auf den genuin (und damit letztlich rein) westlich usurpierten **Religionsbegriff** fußt (vgl. dagegen die Beiträge von Hermann und Strube in diesem Band sowie Bergunder 2024 und Strube 2024). So fragt der Esoterikforscher Wouter Hanegraaff: „Warum sollten Menschen in Afrika, Japan, Indien, Lateinamerika oder der Antarktis das Bedürfnis haben, diese spezifisch westliche Kategorie der ‚Esoterik‘ zu importieren?“ und betont eine „Globalisierung *Westlicher* (!) Esoterik“ (Hanegraaff 2015, 86; Übersetzung DC). Binäre Ausschlusslogiken wie westlich-nichtwestlich werden globalen Verwobenheiten jedoch nicht gerecht (vgl. Chakrabarty 2010) und sollten zugunsten des oben skizzierten Dreiecksverhältnisses von Religion, Wissenschaft und Esoterik in ihren globalen Verflechtungen kritisch überprüft werden. Das gilt ebenfalls für binär vereinfachende Kategorisierungen als rational respektive irrational. Neuere religionsgeschichtliche Forschungen zur Geschichte von Esoterik verweisen auf globale diskursive Verwobenheiten zwischen Esoterik, Wissenschaft und Religion (Bergunder 2020, Suarsana 2020, Strube 2022, Mukherjee 2024). Es gilt also, statt der Ausbreitungsgeschichte eine „westlichen Esoterik“ eine globale Vorgeschichte für eine heutige globale Esoterik zur rekonstruieren. Eine Esoterikforschung, die das Konzept einer „westlichen Esoterik“ erzeugt und eine „westliche“ Ursprungsgeschichte erzählt, folgt grundsätzlich der erzählerischen Agenda, den Namen, Motiven und Themenlisten der zu untersuchenden esoterischen Quellen (vgl. zum Beispiel für Esoterik und Reinkarnation Cyranka 2021, 20–23). Wenn eine solche Esoterik auch noch als große (geheime) Alternativgeschichte und „Anti-Establishment“ beschrieben wird, dann ermöglicht die Esoterikforschung den „Okkultisten, New Agern wie auch zeitgenössischen Verschwörungstheoretikern, sich sowohl als Oppositionelle als auch als Mitglieder einer aufgeklärten Elite zu positionieren“ (Asprem und Strube 2021, 5, Übersetzung DC). Die jeweils konkret historisch zu greifenden Auseinandersetzungen werden durch große Erzählungen, Ausbreitungs- und Ursprungsgeschichten ebenso verstellt wie durch Definitionen, die „Esoterik“ ein festes Wesen und feste

Merkmale zuschreiben. Die heutigen esoterischen Positionierungen, die sich mit Hilfe des analytischen Dreiecks als Auseinandersetzungen mit Religion und mit (Natur-)Wissenschaft nachzeichnen lassen, können **genealogisch** forschend bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden (so auch Bergunder 2020). Es ist alles andere als verwunderlich, dass zentrale Namen in genau dieser Zeit aufkommen – z. B. „Esoterik“ als Substantiv, das für eine „Sache“ steht und nicht andere „Sachen“ attribuiert, zum Beispiel „esoterische“ Philosophie oder Lehrart im Unterschied zu „exoterischer“ Philosophie oder Lehrart wie in den Debatten des späten 18. Jahrhunderts (Neugebauer-Wölk 2010). Esoterik ist in diesem Horizont als ein zentrales und gleichzeitig hybrides und fluides Element der globalen Religionsgeschichte sichtbar zu machen (Cyranka 2019; Bergunder 2020; Maltese und Strube 2021; Strube 2022; Mukherjee 2024).

Literatur

- Asprem, Egil und Kennet Granholm. 2012. „Constructing Esotericisms: Sociological, Historical and Critical Approaches to the Invention of Tradition.“ In *Contemporary Esotericism*, hg. v. Egil Asprem und Kenneth Granholm, 25–48. Durham: Acumen.
- Asprem, Egil und Julian Strube. 2021. „Esotericism’s Expanding Horizon: Why This Book Came to Be.“ In *New Approaches to the Study of Esotericism*, hg. v. Egil Asprem und Julian Strube, 1–19. Leiden: Brill.
- Baudi di Vesme, Cesare. 1896. *Storia dello Spiritismo*. Turin: Roux, Frassati. [Deutsch als *Geschichte des Spiritismus* (1898–1900)].
- Bergunder, Michael. 2020. „Umkämpfte Historisierung: Die Zwillingsgeburt von ‚Religion‘ und ‚Esoterik‘ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Programm einer globalen Religionsgeschichte.“ In *Wissen um Religion: Erkenntnis – Interesse. Epistemologie und Episteme in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie*, hg. v. Klaus Hock, 47–131. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Bergunder, Michael. 2024. „Navigating Academic Positionality and Eurocentrism in the Definition of Esotericism.“ *Aries* 24 (2):219–222.
- Chakrabarty, Dipesh. 2010. „Europa provinzialisieren: Postkolonialität und die Kritik der Geschichte.“ In *Europa als Provinz: Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung*, 41–65. Frankfurt: Campus.
- Corsetti, Jean-Paul. 1992. *Histoire de l’ésotérisme et des sciences occultes*. Paris: Larousse.
- Cyranka, Daniel. 2005. *Lessing im Reinkarnationsdiskurs: Eine Untersuchung zu Kontext und Wirkung von G. E. Lessings Texten zur Seelenwanderung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Cyranka, Daniel. 2019. „Eingrenzungen und Ausgrenzungen: Elemente europäischer Religionsgeschichte.“ In *Christentum und Europa*, hg. v. Michael Meyer-Blanck, 730–747. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Cyranka, Daniel. 2021. „Beobachtungen und Überlegungen zum Thema ‚Reinkarnationshybride‘.“ In *Hybride Vergewisserungen: Religion in transkulturellen Verflechtungen*, hg. v. Ulrich Dehn und Thomas Klie, 16–25. Hamburg: Missionshilfe Verlag.

- Faivre, Antoine. 2001. *Esoterik im Überblick: Geheime Geschichte des abendländischen Denkens*. Freiburg im Breisgau: Herder. [zuerst erschienen 1992 unter dem Titel: *L'Ésotérisme*. Paris: Presses Universitaires de France].
- Foucault, Michel. 2017. *Die Ordnung des Diskurses*, übersetzt von Walter Seitter. Frankfurt am Main: Fischer.
- Hanegraaff, Wouter J. 2005. „Esotericism.“ In *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*, hg. v. Wouter J. Hanegraaff, 336–340. Leiden: Brill.
- Hanegraaff, Wouter J. 2015. „The Globalization of Esotericism.“ *Correspondences* 3:55–91.
- Laclau, Ernesto. 2006. „Ideology and post-Marxism.“ *Journal of Political Ideologies* 11 (2):103–114. DOI: 10.1080/13569310600687882.
- Maltese, Giovanni und Julian Strube. 2021. „Global Religious History.“ *Method & Theory in the Study of Religion* 33 (3–4):229–257.
- Mukherjee, Soumen. 2024. *Religion, Mysticism, and Transcultural Entanglements in Modern South Asia Towards a Global Religious History*. Cham: Springer.
- Neugebauer-Wölk, Monika. 2010. „Der Esoteriker und die Esoterik: Wie das Esoterische im 18. Jahrhundert zum Begriff wird und seinen Weg in die Moderne findet.“ *Aries – Journal for the Study of Western Esotericism* 10:217–231.
- Obst, Helmut. 2009. *Reinkarnation. Weltgeschichte einer Idee*, München: C.H. Beck.
- Strube, Julian. 2016. *Sozialismus, Katholizismus und Okkultismus im Frankreich des 19. Jahrhunderts: Die Genealogie der Schriften von Eliphas Lévi*. Berlin und Boston: De Gruyter.
- Strube, Julian. 2017. „Occultist Identity Formations Between Theosophy and Socialism in Fin-de-Siècle France.“ *Numen* 64 (5–6):568–595.
- Strube, Julian. 2022. *Global Tantra. Religion, Science, and Nationalism in Colonial Modernity*, New York: Oxford University Press.
- Strube, Julian. 2024. „Esotericism and Global Religious History.“ In *Aries – Journal for the Study of Western Esotericism* 24:260–264.
- von Stuckrad, Kocku. 2004. *Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens*. München: C.H. Beck.
- Suarsana, Yan. 2020. „From Healer to Shaman: Theosophy and the Making of Esoteric Bali.“ In *Theosophy Across Boundaries: Transcultural and Interdisciplinary Perspectives on a Modern Esoteric Movement*, hg. v. Hans Martin Krämer und Julian Strube, 401–423. Albany: State University of New York Press.
- Umland, Andreas. 2023. „Historische Esoterik als Erkenntnismethode: Wie russische Pseudo-Wissenschaftler zu Moskaus antiwestlicher Wende beigetragen haben.“ *SIRIUS* 7 (1):3–10. <https://doi.org/10.1515/sirius-2023-1003>
- Waldorf World List. 4/2024. *Adressverzeichnis der Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und Ausbildungsstätten weltweit*, https://www.freunde-waldorf.de/freunde/fileadmin/user_upload/images/Waldorf_World_List/Waldorf_World_List.pdf.
- Zürrer, Ronald. 2005. *Reinkarnation: Einführung in die Wissenschaft der Seelenwanderung*. Zürich und Jestetten: Govinda.